



Christlich Demokratische Union Sachsen-Anhalt

Vereinigung der CDU im
CDU-Landesverband Sachsen-Anhalt

Post über:

CDU-Fraktion im Landtag von Sachs
Domplatz 6-9
39104 Magdeburg

Haldensleben im Mai 1997
EAK198.doc

Liebe Mitglieder und Freunde des Evangelischen Arbeitskreises in Sachsen-Anhalt

Wir hoffen: Sie sind durch das Ergebnis der Landtagswahl nicht total entmutigt worden. Das Denken der Bürgerinnen und Bürger ist hin und her gerissen durch die verschiedenen Zeitströmungen. Dabei wird immer wieder sichtbar, daß Vielen eine Orientierung an Grundwerten fehlt.

Die Annahme einiger Politiker, daß Grundwerte nicht mehr gefragt sind, kann aber nicht stimmen. Das Landtagswahlergebnis in Sachsen-Anhalt zeigt, daß mit einfachen Formulierungen, die bei der DVU wie Grundwahrheiten klingen, ein beachtliches Ergebnis erzielt worden ist.

Für uns als Evangelischer Arbeitskreis zeigt dieses Wahlergebnis, daß unsere Aufgabe, immer wieder an die grundlegenden Werte unserer politischen und gesellschaftlichen Ordnung zu erinnern und mit den Menschen darüber zu sprechen, an Bedeutung nicht verloren hat.

Ebenso wichtig ist aber auch, daß die CDU noch klarer und deutlicher auf die Sorgen der Menschen eingeht. Viele Details der christlich-liberalen Politik werden von den Menschen nicht oder sehr undeutlich wahrgenommen.

Mit dem heutigen Rundbrief möchten wir Sie über die verschiedenen Aktivitäten des EAK's in Sachsen-Anhalt informieren.

Unsere Themen

• **Betrachtung**

stell. Vorsitzender Michael Schekatz

• **Infos aus dem Landesvorstand**

stell. Vorsitzender Michael Schekatz

• **Günther Nooke in Magdeburg**

• **Treffen des EAK mit Bischof Noack**

Vorsitzender Jürgen Scharf

• **IDEA - Viele Atheisten wählen extrem**

• **10 Klärungen - Bischöfe zur Marktwirtschaft**

• **Aus der Arbeit des Bundesvorstandes**

stell. Vorsitzender Michael Schekatz

• **Verteidigungsminister zum Abschluß frei**

Kommentar von Helmut Fröhlich

• **Evangel. Kirche unterstützt SPD**

Presseerklärung des Bundesvorsitzenden **BM Jochen Borchert**

• **Hinweise**

Betrachtung

„Neue Wege braucht das Land“, hieß es nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Seitdem sind viele Straßenverbindungen und Autobahnabschnitte, Schienen- und Wasserwege instandgesetzt und neu gebaut worden. Es ist sehr angenehm, auf solchen neuen Straßen oder Bahnstrecken zu fahren. Wir benutzen viel lieber neue, glatte Wege als die alten ausgefahrenen.

Auf unserem Lebens- und Glaubensweg machen wir es aber oft gerade anders. Da weichen wir nicht gern von den altvertrauten, gewohnten Pfaden ab. Gott möchte uns aber bisweilen auf ganz neue Wege locken, damit wir neue Erfahrungen machen können.

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.“
(EG 395,1)

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr euch weist.“ So fordert uns Klaus Peter Hertsch in einem Lied auf, das er 1989 schrieb, im Jahr der großen Auf- und Umbrüche. Viele Menschen in Ostdeutschland erkannten damals, daß es nicht so weitergehen konnte. Sie hatten Angst - und doch spürten sie, daß sie etwas tun und auf die Straße gehen mußten. Ihr Vertrauen zu Gott wurde stärker als die Angst. So konnten sie neue Wege gehen und auch neue Erfahrungen mit Gott machen. Wohin ruft uns Gott heute? Wohin sollen wir aufbrechen?

Michael Schekatz

Infos aus dem EAK-Landesvorstand

Der Landesvorstand traf sich zu seiner letzten Tagung an 16.04.98 in Dessau. Hauptthema war die Planung unserer weiteren Arbeit.

Der EAK hatte sich vorgenommen, mit einem Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ des Kirchentages der Diakonie vom 25 bis 27.09. in Wittenberg präsent zu sein. Zwischenzeitlich erreichte uns ein Schreiben des Vorbereitungsbüros, daß der EAK zu den nicht zugelassenen Gruppierungen gehört. Als Begründung wird angeführt: „Der Kirchentag bietet nach seinem Selbstverständnis auf dem Markt der Möglichkeiten kirchlichen, diakonischen und auch weiteren innovativen gesellschaftlichen Initiativen, Einrichtungen und Gruppen die Möglichkeit, sich durch Gespräch und weitere Aktionsformen den Gästen des Kirchentages zu präsentieren. Ausgenommen davon sind neben einigen anderen Gruppierungen generell auch alle Parteien...“

Im Anschluß an die Tagung nahmen alle anwesenden Vorstandsmitglieder an der

öffentlichen Diskussionsveranstaltung zum Thema „Herausforderungen an eine moderne Sozialpolitik“

mit Herrn Dr. Hans Geisler Sozialminister im Freistaat Sachsen teil.

Die nächste Sitzung des Landesvorstandes ist für den 02.09.98 um 17.30. in Magdeburg geplant.

Michael Schekatz

Der Bürgerrechtler Günther Nooke in Magdeburg

Am 25.03.98 fand in Magdeburg ein Gesprächsabend mit dem Bürgerrechtler Günther Nooke statt. Unter dem Thema: „Welche Werte tragen uns ins nächste Jahrhundert?“ wurden folgende Fragen erörtert:

- Werte: Freiheit in Verantwortung
- Freiheit als Möglichkeit zum Lernen
- individuelle Freiheit durch Möglichkeit der Äußerung von Denkergebnissen

Erkenntnisse

- einige soziale Ungerechtigkeiten werden nicht ganz ausgeräumt werden können.
- Herkunftsunterschiede müssen offen besprochen werden und sind eine Chance für die neue „Berliner Republik“.
- Klassenlose Republik wird Utopie bleiben.
- Eine positive Einstellung zur Eigentumbildung ist noch nicht gewachsen.

Mut zum Handeln

- Erkenntnis - wir sind nicht unfehlbar bietet Lernmöglichkeit
- Kompromißfähigkeit Handeln statt symbolträchtiger Politik
- Rollen müssen neu definiert werden
- Gespräch in neuer gesellschaftlicher Form

Praktische Wege

- Geld zum Bürger - staatlicher Anteil muß kleiner werden
- Die Zukunft muß möglich sein im Hinblick auf:
 - Staatsverschuldung
 - Arbeitsmarkt
 - Stärkung des Ehrenamtes

- Rückbesinnung auf die Nation

Im Zuge dieser Veranstaltung kam es zu einer regen Diskussion.

Michael Schekatz

Treffen des EAK mit Bischof Noack

Im Rahmen der regelmäßigen Treffen zwischen der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und dem Vorstand des EAK Sachsen-Anhalt fand am 23.02.98 in Anwesenheit von Bischof Noack ein Treffen unter dem

Thema: „Der christliche Glaube hat einen öffentlichen Auftrag“ statt

Das Gespräch verlief in einer guten Atmosphäre. Wichtige Diskussionspunkte waren: Religionsunterricht an den Schulen

Kirchliche Publizistik

Diakonie in Sachsen-Anhalt

Bezüglich der Berichterstattung in den kirchlichen Medien, soweit sie von der Kirchenprovinz verantwortet wird, wurde uns zugesagt in der zukünftig neu gestalteten Kirchenzeitung deutlicher als bisher zu Wort kommen zu können. Dieses Angebot wird von Seiten des EAK's gerne angenommen. Wir können also schon jetzt über den Rundbrief dazu aufrufen, durch eigene Beiträge die Berichterstattung und Diskussion in unserer Kirchenzeitung mit zu gestalten.

Für den Spätherbst ist eine weitere Zusammenkunft mit Mitgliedern der Kirchenleitung geplant. Ebenso ist ein Treffen mit Vertretern der Diakonie angedacht.

Jürgen Scharf

IDEA SPEKTRUM 18/1998

Viele Atheisten wählen extrem

Die Deutsche Volksunion (DVU) verdankt ihren Erfolg bei den Landtagswahlen am 26.04.98 in Sachsen-Anhalt ebenso wie sie SED-Fortsetzungspartei PDS vor allem den Konfessionslosen. Von den Atheisten entschieden sich nach Angaben der Forschungsgruppe Wahlen 16% für die rechtsextreme Partei (landesweit 12,9%) und 25% für die PDS. Bei Protestanten und Katholiken schnitt die DVU mit jeweils 8% unterschiedlich ab. Von den Wählern in Sachsen-Anhalt waren insgesamt 64% konfessionslos, 26 % Protestanten und 6% Katholiken.

Mehr linke als rechte Gewalttaten

Die Zahl der Wähler, die äußerst kritisch zur Situation in Deutschland stehen, ist damit in Sachsen-Anhalt auf mehr als 30Prozent (12,9% DVU und 19,6% PDS) angewachsen.

Um mehr als ein Drittel ist 1997 gegenüber dem Vorjahr auch die Zahl registrierter Straftaten aus dem rechts- und linksextremen Spektrum gestiegen. Die Zahl der rechtsextremen Gewalttaten verdoppelte sich auf 80 Fälle, die der Linksextremen verfünffachte sich von 20 auf 97.

10 Klärungen

Bischöfe bekennen sich zur sozialen Marktwirtschaft.

Im Ergebnis der Gespräche während der Bischofskonferenz der Vereinigten lutherischen Kirche in Deutschland am 11. März 1998 in Moritzburg wurden folgende 10 Klärungen formuliert:

1. Der Markt ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Markt.

2. Wer immer mehr den Selbstregulierungskräften des Marktes überlassen will, verabschiedet sich von dem göttlichen Auftrag des Menschen, Mitgestalter dieser Welt zu sein.

3. In der gegenwärtigen Situation der Globalisierung der Märkte brauchen wir ein entschlossenes staatliches Handeln, das die Rahmenbedingungen der sozialen Marktwirtschaft festsetzt und stärkt.

4. Der Mensch hat seine Würde jenseits von Arbeit und Arbeitslosigkeit, aber er hat das Recht und muß auch die Möglichkeit dazu haben, sich in der Arbeit als wertvoll zu erfahren.

5. Es gibt eine neue Unanständigkeit: Immer ungeeigneter wird es als Erfolg dargestellt, wenn es gelungen ist, einen Betrieb durch sogenannte „Verschlankung“ an die Marktnotwendigkeiten anzupassen.

6. Das Verhältnis von Gemeinwohl und Eigennutz ist auf weite Strecken aus dem notwendigen Gleichgewicht geraten.

7. Wir leben in einer Umbruchgesellschaft. Das Selbstverständliche ist nicht mehr selbstverständlich. Alle gewohnten Verhaltensmuster werden zur Disposition gestellt. Einer der wesentlichen Leitsätze der Umbruchgesellschaft lautet: Das Vergangene gibt nicht mehr das Modell ab für das Zukünftige. Das Woher bestimmt nicht das Wohin, d.h. sehr vieles muß neu entwickelt werden.

8. Das bedeutet: Angesichts der Pluralisierung der Lebenswelten und der Angebote wird der Einzelne gezwungen, eine Art Manager seiner eigenen Biographie zu sein. Er selbst bestimmt, wie er leben will, und stellt sich seine künftige Biographie selbst zusammen. Das ist ein sehr mühsamer Prozeß, der den Einzelnen auch überfordert.

9. Besondere Aufmerksamkeit verdienen vor allem die jungen Menschen. Sie brauchen Lehrstellen.

Sie brauchen Zuversicht für die Zukunft. Sie brauchen Perspektiven.

10. Was passiert in unserer Gemeinschaft mit den Leistungsschwachen, die nicht in der Lage sind, den Ansprüchen einer modernen Leistungsgesellschaft zu entsprechen? Sie bilden einen nicht geringen Teil unserer Bevölkerung. Manches kann durch einen sogenannten zweiten Arbeitsmarkt aufgefangen werden. Aber es muß auch gefragt werden, was das für eine Gesellschaft ist, in der die wenigen Leistungskräftigen kaum eine Chance in den normalen Lebensvollzügen haben.

Aus der Arbeit des Bundesvorstandes

Der Bundesvorstand traf sich zu einer Tagung unter dem Thema „**An der Schwelle zum 21. Jahrhundert - Zukunftswerkstatt**“ am 27. und 28. Februar in der Heimvolkshochschule Mariaspring in Bovenden.

Der Bundesvorstand befaßte sich in Rahmen seiner Bundesvorstandssitzung am 27.02. mit der Arbeit der einzelnen Landesverbände.

Zur Eröffnung der im Anschluß stattfindenden Bundesarbeitskreistagung hielt Professor Dr. Axel von Campenhausen einen Vortrag über das Thema: „**Die evangelische Kirche auf dem Weg ins 21. Jahrhundert**“.

Der Samstag (28.02.) begann mit einer Andacht und sich anschließender Arbeit in drei Arbeitsgruppen.

AK 1: Erziehen wozu - Versagen Kirche und Staat in der Wertekrise?

Einführung: Klaus Weigel, Brüssel
Leitung: Fr. Christine Lieberknecht, MdL und Ministerin in Thüringen

AK 2: Asyl gewähren - Kann Gewissensfreiheit grenzenlos sein?

Einführung: Harald Häßler, Nürnberg
Leitung: Albrecht Martin, Bad Kreuznach

AK 3: Christsein im 21. Jahrhundert - Wie können wir das Verhältnis von Kirche und Staat mit gestalten?

Einführung: Karin Wolf, MdL, Hessen
Leitung: BM Jochen Borchert MdB, Bonn

Die Zusammenfassungen der Arbeitskreise liegen in der Geschäftsstelle vor und können auf Wunsch abgefordert werden.

Im Anschluß hielt die Bundestagspräsidentin Fr. Prof. Dr. Rita Süßmuth eine Grußansprache unter dem Thema „**Brücken bauen in das 21. Jahrhundert**“.

Eine weitere Tagung des Bundesvorstandes fand im Rahmen des Bremer Parteitages der CDU am 17. Mai in Bremen statt.

Ein Hauptpunkt war der Bericht des Vorsitzenden Jochen Borchert über das in Bonn geführte Gespräch mit den Mitgliedern des Hauptvorstandes der Evangelischen Allianz. Ein weiterer Gesprächspunkt war der Stand der Vorbereitungen zum evangelischen Kirchentag 1999 in Stuttgart.

Unser Landesvorsitzender Jürgen Scharf stellte in einem kurzen Querschnitt die aktuelle politische Situation nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt dar. Im Mittelpunkt der sich anschließenden Aussprache stand die Frage nach der richtigen Strategie für die Auseinandersetzung mit der PDS. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Erwartungen an den 10. CDU-Bundesparteitag und an die bevorstehende Rede des Parteivorsitzenden und Bundeskanzlers Helmut Kohl besprochen.

Der EAK-Bundesvorstand plant ein EAK-Diskussionsforum unter dem Thema: „Die Zukunft der Gesellschaft - (K)eine alltägliche Aufgabe?!“. Dieses Forum wird am 17. 08. 98 in der Zeit von 16-20 Uhr im Wissenschaftszentrum K1/K2, Ahrstr. 45 in 53175 Bonn stattfinden. Sie sind herzlich eingeladen (siehe Anlage).

Michael Schekatz

Kommentar

Wenn im Fernsehen der Verteidigungsminister zum „Abschuß“ freigegeben wird

Ein Plädoyer für eine neue Streitkultur von Helmut Fröhlich

Wegen rechtsradikaler Tendenzen in der Bundeswehr ist ein öffentlicher Streit entbrannt. Bundesverteidigungsminister Volker Rühle ist unter Druck geraten. Es ist zu befürchten, daß das Ansehen Deutschlands international Schaden leidet. Wir Deutschen besitzen einen Hang zum Grundsätzlichen und Gegensätzlichen. Es fällt uns schwer,

differenziert zu urteilen. Flexibilität wird leicht als Schwäche ausgelegt. Darum geben wir uns gern stark und entschlossen. Das macht uns gefährlich und genial. Im Streit um die Wahrheit sind wir miteinander unerbittlich. Selten hat mich dazu ein Kommentar so erregt wie in den „tagesthemen“ (8. 12. 97). Gerade hatte Gabi Bauer in einem vorab aufgenommenen Interview dem Bundesverteidigungsminister gezielte Fragen gestellt und Rüge vorsichtig und zugleich sehr deutlich geantwortet. Dann redete der Kommentator vom Norddeutschen Rundfunk, Kuno Habermus. Ich traute meinen Ohren nicht, als er salopp und scharfzünftig die sich häufenden einzelnen Fälle des Rechtsradikalismus bei der Bundeswehr kritisierte, er sich dann aber hinreißen ließ zu der Äußerung: „Daß wir Bundesbürger das 'Geschwafel' von Herrn Rüge nicht mehr ertragen könnten.“ So gab er denn den Verteidigungsminister zum Abschuß frei.

Am nächsten Tag protestierte ich telefonisch in der Redaktion der „tagesthemen“ und schließlich direkt bei Herrn Habermus. Er reagierte fair und meinte: „Wer austellt, muß auch einstecken können.“

Mir ist aber bange um politische Kultur, wenn aus Gegnern Feinde werden. Mich erschrickt, daß die Kommentierung von Affären nicht selten gipfelt in der Forderung, daß der Letztverantwortliche sofort zurücktreten möchte. Kann man so tiefgreifende Extreme überwinden? Ich glaube es nicht. Eine umfassende Ursachenforschung ist dringend geboten.

Wie sieht es mit der Erziehung unserer Kinder zur Toleranz in der Familie aus? Welche Lebensinhalte bieten wir jungen Menschen an? Wofür lohnt es sich, die besten Kräfte einzusetzen? Bei Soldatenrüstzeiten des evangelikalen EC fiel mir in der seelsorgerischen Begleitung und bei Diskussionen auf, daß nicht wenige junge Männer verunsichert sind. Im Falle eines militärischen Kampfes würden sie lieber ihre Waffen zur Verteidigung von Volk und Vaterland wegwerfen. Wir sind nicht motiviert für Kämpfe um Leben und Tod. Weil die letzten Fragen in der Verantwortung gegenüber dem Nächsten und vor Gott nicht geklärt sind, nehmen radikale Übergriffe im vorletzten, d. h. im täglichen Alltag zu. Wände werden beschmiert, öffentliche Anlagen demoliert. Aber kann man das einem Zeitgenossen verübeln, wenn namhafte Journalisten vor einem Millionenpublikum die Würde eines

Ministers zerstören dürfen? Es braucht Mut und Entschlossenheit zum Widerstand, so hat es uns der Theologe Dietrich Bonhoeffer gelehrt. Anklage ist leicht, aber ein öffentlicher, ehrlicher Streit, bei dem Gegner ihre Würde behalten, ist besser. Jesus deckt schonungslos die fromme Überheblichkeit des Simon Petrus auf und benennt deutlich und vor anderen die Folgen des Verrates; aber der Versager bekommt bei ihm auch die Chance, den Irrtum einzugestehen. Die Tür zur Umkehr bleibt bis zum jüngsten Gericht für alle Menschen ein Spalt offen. So ist durch Jesus jedem Streit die Spitze genommen. Darum sollten wir versuchen, auch die schlimmsten Skandale zu klären, aber Vorverurteilungen zu meiden. Ob im politischen oder theologischen Streit - es ist eine neue Ausdauer und eine permanente Kampfbereitschaft nötig, um die hohen Güter der Freiheit im Rechtsstaat und die Würde des Menschen unter allen Umständen zu verteidigen. Darauf hat auch der Verteidigungsminister einen legitimen Anspruch. (Der Autor ist Direktor des Diakonissen-Mutterhauses „Neuvandenburg“ [Elbingerode/Harz]). (idea)

Die evangelische Kirche unterstützt immer stärker die SPD.

Der Bundesvorsitzende Bundesminister Jochen Borchert schrieb Anfang Mai in einer Presseerklärung dazu:

Vor wenigen Wochen hat der Vorsitzende des Rates der EKD, der Präses der Rheinischen Kirche, Manfred Kock, öffentlich versichert, daß die ev. Kirche sich nicht in den Bundestagswahlkampf einmischen werde.

Die in einer gemeinsamen Pressekonferenz von Vertretern der Rheinischen Kirche und der Gewerkschaften erhobene Forderung nach einem „Politikwechsel“ zeigt jedoch das Gegenteil.

Niemand bestreitet der Kirche die Aufgabe, auf Fehlentwicklungen und soziale Mißstände unserer Gesellschaft hinzuweisen. Wenig hilfreich sind dabei aber einseitige Stellungnahmen.

In der Vergangenheit haben die Kirchen auch darin ihre Aufgabe gesehen, unterschiedliche gesell-

schaftliche Gruppen zum gemeinsamen Handeln zu ermutigen. Dieses Bemühen läßt die aktuelle Erklärung nicht erkennen. Im Gegenteil: solche Verlautbarungen tragen auch innerhalb unserer Kirche nur zur Trennung bei.

Hinweise

Vor uns liegt der Sommer und ein sicher nicht ganz einfacher Bundestagswahlkampf. Wir werden unsere ganze Kraft daransetzen müssen, daß hier ein Sieg der CDU am Ziel steht. Diese Mühen werden auch Auswirkungen auf die Arbeit des EAK haben. Unsere Planungen sehen Veranstaltungen im Herbst vor, zu denen wir dann separat einladen werden.

Sollten Sie jedoch noch etwas Zeit zum Lesen haben, so möchte ich Ihnen noch drei Bücher kurz vorstellen:

Grassmann, Lothar

Grün war die Hoffnung

stephanus-Edition WG 15450

ISBN 3-922816-43-6

Dr. Lothar Grassmann, geb. 1958 in Pforzheim ist Dozent für Dogmatik und Apologetik an der Freien Theologischen Akademie Gießen. „Grün war die Hoffnung. Sie ist es für mich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr“, schreibt Dr. Grassmann als jemand, der die Entstehung der grünen Bewegung hautnah miterlebt hat. Er erzählt von seinem Engagement und von seiner Enttäuschung über diejenigen, die den ungeteilten Lebensschutz wegen ideologischer Ziele verraten haben. Und er legt die bisher umfassendste Darstellung und Analyse der grünen Bewegung aus christlicher Sicht vor.

Ehrhart Neubert

Geschichte der Opposition in der DDR

Aus der Reihe Forschungen zur DDR-Gesellschaft
Ch. Links Verlag Berlin

ISBN 3-86153-163-1

Ehrhart Neubert, als ostdeutscher Theologe und Soziologe jahrelang selbst mit der Friedensbewegung verbunden, legt hier eine erste Gesamtdarstellung der unterschiedlichen Oppositionskräfte in der DDR vor. Ausgehend vom breiten Widerstand gegen die Stalinisierung der Gesellschaft Anfang der fünfziger Jahre behandelt er die inneren Auseinandersetzungen in der SED genauso wie die Bemühungen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppierungen, die Verhältnisse in der DDR schrittweise zu demokratisieren oder generell zu verändern.

Martin L. Landmesser

Was morgen zählt

hänssler-Paperback Best.-Nr. 392.751

ISBN 3-7751-2751-8

Beim Deutschlandkongreß 1996 „Was morgen zählt...“ von Christen in der Wirtschaft-VCK e.V.

haben sich 350 Dauerteilnehmer drei Tage mit aktuellen Themen aus Wirtschaft und Gesellschaft auseinandergesetzt. Dabei wurden ganzheitliche Ansätze für ein bewußtes Leben als Christ in Wirtschaft und Gesellschaft formuliert. Die Veröffentlichung soll Impulse für Menschen vermitteln und Mut zu einem engagierten und hoffnungsvollen Christsein machen.

Wertpapiere Gesucht: Briefmarken sind Wertpapiere im Miniformat. Nachdem sie auf Karten, Briefen und Päckchen ihre Funktion erfüllt haben, bleiben sie wertvoll. Herr Karl-Friedrich Polutta nimmt Briefmarken entgegen und verkauft sie für die missionarische Arbeit des Deutschen Jugendverbandes „Entschieden für Christus“(EC) e.V. in Kassel.

Karl-Friedrich Polutta

Zum Stempel 6, 35043 Marburg

Ihnen allen und Ihren Familien wünschen wir viel Kraft für die bevorstehenden Aufgaben und einen schönen Urlaub. Wir wünschen uns ein frohes Wiedersehen mit Ihnen.

Jürgen Scharf

Vorsitzender

Michael Schekatz